

MICHAEL FREEMANS

FotoScout

Planung, Ideen und Tipps
für die Kameratasche

Markt+Technik

OBJEKTE

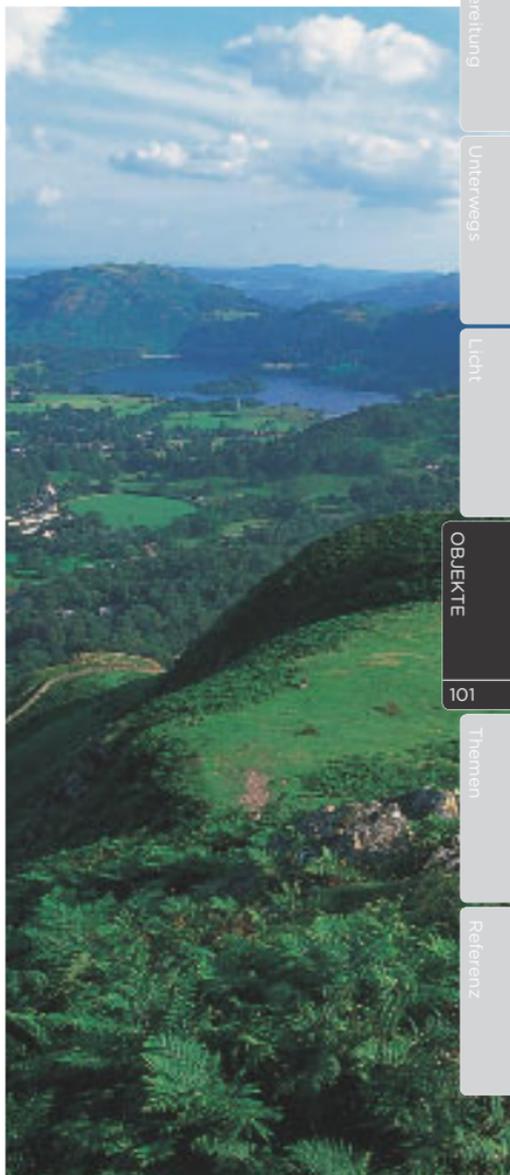
Die meisten Leser machen Urlaub mit der Familie oder Freunden und lassen sich die Möglichkeit offen, außerdem atemberaubende Motive zu fotografieren, wie diverse von der Natur oder Menschen geschaffene Sehenswürdigkeiten, vielleicht neue kulturelle Entdeckungen oder sogar frei lebende Tiere. Dieses Kapitel geht auf die häufigsten Urlaubsaktivitäten, beliebte Urlaubsziele und mögliche Aufnahmeobjekte ein. Sie finden praktische Ratschläge zur Ausrüstung und Aufnahmetipps, damit Sie das Optimum aus einer Reise herausholen und mit Aufnahmen zurückkommen, in denen sich Ihre Reise eindrucksvoll widerspiegelt.



Vielleicht am wichtigsten auf Fotoreisen sollte die Art und Weise sein, wie Sie die Fotomotive empfinden und ablichten – versuchen Sie, ungewöhnliche Bilder einzufangen. Anstatt zu zeigen, was Ihnen und anderen bereits hinlänglich bekannt ist, suchen Sie voller Elan nach neuen Orten, Menschen und Dingen. Was für denjenigen, der die Objekte täglich sieht, unbedeutend ist, kann durch einen zum ersten Mal vorbeikommenden Fotografen zu einem einmaligen Bild werden. Man gewöhnt sich zu schnell an das, was einen tagtäglich umgibt und vergisst, dass normale Dinge für ein „unbeschwertes“ Auge äußerst interessant sein können.

WANDERURLAUB

Ein Wander- bzw. Trekking-Urlaub eignet sich hervorragend zum Fotografieren. Motive bieten sich fast von alleine an und man bewegt sich mit einer Geschwindigkeit, mit der man die Umgebung gut wahrnimmt. Dieser Teil von Englands Lake District nahe der Stadt Grasmere ist für die einmalig schönen Hügel bekannt.

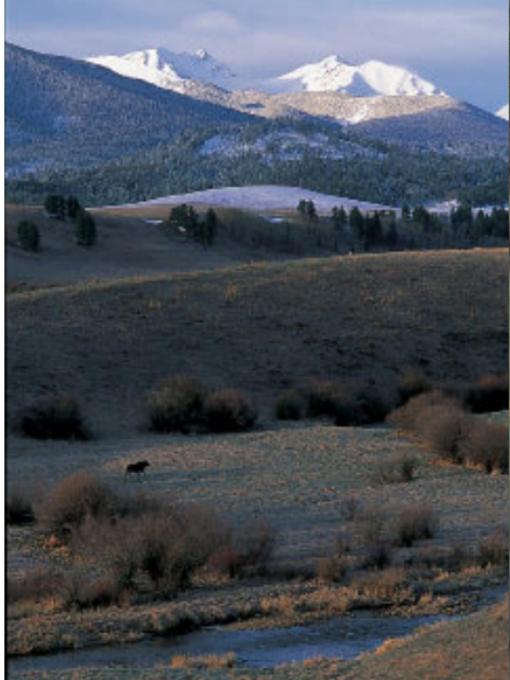


Wildlife

Die Fotografie wild lebender Tiere kann zu überwältigenden Bildern führen. Obwohl für solche Bilder ein gewisses Können notwendig ist, gehören auch eine gute Portion Glück und große Geduld dazu.

Für erfolgreiche Aufnahmen wild lebender Tiere sollten Sie in der Lage sein, den Bildausschnitt mit dem Aufnahmeobjekt zu füllen. Dazu benötigen Sie ein Zoom- oder Teleobjektiv mit einer langen Brennweite – eine effektive Brennweite von 500 bis 600 mm ist meist Voraussetzung. Sie könnten aber auch einen 2x-Telekonverter mit einem mittleren Tele und der Brennweite 100 bis 400 mm verwenden. Obwohl ein Telekonverter das Gewicht der mitzunehmenden Fotoausrüstung reduziert, verlieren Sie wertvolles Licht von bis zu zwei Blendenstufen – aus einer 1/500 s wird so nur eine 1/125 s. Natürlich können Sie die ISO-Empfindlichkeit für kürzere Belichtungszeiten erhöhen, was aber oft zu erhöhtem Bildrauschen führt. Am besten arbeiten Sie mit Stativ und Fernauslöser, um wirklich scharfe Bilder aufzunehmen. Befinden Sie sich in einem Fahrzeug, beispielsweise auf einer Safari, stützen Sie das Objektiv mit einer dicken Unterlage (Kleidungsstück, Handtuch oder Bohnensackstativ) auf dem Fensterrahmen ab. Die Unterlage dämpft eventuelle Vibrationen.

Ein weiterer Vorteil langer Brennweiten ist die geringe Schärfentiefe. Mit einer entsprechend großen Blendenöffnung lassen sich Vorder- und Hintergrund unscharf abbilden, so dass die Schärfe nur auf dem eigentlichen Aufnahmeobjekt liegt. Versuchen Sie, stets die Augen des Objekts scharf einzustellen, weil der Betrachter zuerst in die Augen eines Porträts schaut – egal, ob von einer Person oder einem Tier. Unscharfe Augen lenken ab. Allerdings ist auch ohne Teleobjektiv noch



FIGUR ALS MASSTAB

Wild lebende Tiere lassen sich erfolgreich auch ohne langes Teleobjektiv fotografieren. Das kleine Abbild eines Elchs, der im Frühling eine Wiese in Montana im Nordwesten der USA durchquert, bringt Leben in die Landschaft und ein Gefühl der Weite.

nichts verloren – ein weiter Aufnahmewinkel zeigt Tiere in ihrer natürlichen Umgebung und kann zu starken Bildmotiven führen. Platzieren Sie das Aufnahmeobjekt jedoch nicht in der Mitte des Bildausschnitts, was den leeren Raum um das Objekt herum ungewollt betonen würde. Richten Sie sich nach der Drittelregel und platzieren Sie das Objekt etwa ein Drittel vom oberen oder unteren Rand des Bildausschnitts entfernt und ebenfalls etwa ein Drittel entfernt vom linken oder rechten Bildrand. Die Anordnung „weg von der Mitte“ macht das Bild spannungsreicher und schwächt den Eindruck ab, dass das Tier kleiner als geplant im Bild erscheint.

**LÖWIN**

Achten Sie darauf, dass die Schärfe auf den Augen des Objekts liegt – die Augen sind ein Schlüsselement bei Fotos von wild lebenden Tieren. Die große Blendenöffnung macht den störenden Vordergrund unscharf.

HYÄNEN

Das Rudel Hyänen im Mikumi Nationalpark in Tansania wurde aus dem Seitenfenster eines Jeeps mit einem 600-mm-Teleobjektiv aufgenommen. Das Rudel war 20 m entfernt.



Vögel

Vögel sind unter den frei lebenden Tieren die wohl beliebtesten Fotoobjekte, wobei sie im Flug besonders dankbare Motive sind. Vögel im Flug zu fotografieren, ist nicht ganz einfach, man benötigt schon einige Erfahrung. Zum Glück eignet man sich diese Erfahrung mit einer digitalen Fotoausrüstung sehr viel preiswerter und einfacher an als mit konventionellen Kameras mit Film. Außerdem lassen sich die digitalen Aufnahmen umgehend auf dem Kameramonitor überprüfen.

Für Aufnahmen von Vögeln benötigen Sie ebenfalls ein langes Teleobjektiv, damit das Objekt weitestgehend den Bildausschnitt füllt. Vielleicht ist es aber auch einfacher, Vögel im

Flug anfangs mit einem mittleren Teleobjektiv zu fotografieren – wie mit einem 70–200-mm-Zoomobjektiv – und dann mit einem 500-mm-Teleobjektiv (oder länger) weiterzumachen.

Ihr Ziel sollte sein, mit möglichst kurzen Verschlusszeiten zu fotografieren, um alle Bewegungen (Flügelschlag und Vogel als solcher) einzufrieren. Verschlusszeiten von

IM FLUG

Weißer Pelikane im späten Nachmittagslicht vor aufziehenden Sturmwolken über dem Lake Manyara in Tansania. Vögel in dieser Größe fliegen langsam und es sind (wenn entfernt) im Sucher nur geringe Änderungen zu erkennen. Die automatische Schärfenachführung kommt jedoch gut damit zurecht, selbst mit einem 600-mm-Teleobjektiv.





PAPAGEIENTAUCHER

Die bildfüllende Aufnahme des Papageientauchers entstand auf einer Inselkolonie in der Nordsee an der Nordostküste Englands. Einige Arten sind extrem zutraulich, weshalb die Kolonien streng geschützt sind und für Besuche eine Genehmigung eingeholt werden muss.

BRUTKOLONIE

Vögel, die zur Brutzeit in Kolonien leben, bieten wie diese asiatischen Openbill-Störche ideale Möglichkeiten für großartige Fotoaufnahmen.

1/500 s und kürzer sind Standard. Sie können übrigens bei modernen DSLRs die ISO-Empfindlichkeit 400 für kürzere Verschlusszeiten wählen, ohne übermäßiges Bildrauschen befürchten zu müssen – natürlich ist helles Licht ebenfalls hilfreich.

Beginnen Sie damit, große Vögel (z.B. Kraniche oder Störche) zu fotografieren, da deren Bewegungen relativ langsam sind. Achten Sie auf Frontallicht und fotografieren Sie die Vögel im Anflug. Verfolgen Sie das Objekt im Sucher und ziehen die Kamera mit einer weichen Bewegung mit – auch nachdem Sie das Foto bereits „im Kasten“ haben.

Aktivieren Sie den kontinuierlichen Autofokus (sofern vorhanden). Die Kamera führt dann bei der Verfolgung des Aufnahmeobjekts die Schärfe nach, so lange der Auslöser halb gedrückt ist und sich der gewählte Fokuspunkt über dem Objekt befindet. Bei

anspruchsvolleren DSLRs können Sie mehrere Fokuspunkte festlegen, wobei der mittlere Punkt für Anfänger die einfachste (und häufig auch schnellste) Möglichkeit ist. Experimentieren Sie mit der Kamerafunktion für Serienaufnahmen, um die Chance für das Erwischen des richtigen Augenblicks zu vergrößern. Es geht aber auch ohne diese technischen Hilfen. Hervorragende Beispiele dafür sind Aufnahmen von Vögeln im Flug, die mit nur einem Autofokuspunkt und als Einzelaufnahme entstanden sind – alles wie so oft nur eine Frage der Erfahrung.

Versuchen Sie, die Schärfe auf das Auge des Vogels zu legen (falls Sie nah genug herankommen!) und benutzen Sie den zentralen Autofokuspunkt – das Objekt ist so außerhalb der Bildmitte und im Ausschnitt ist Raum vorhanden, in den der Vogel fliegen kann – zwei wichtige Gestaltungsregeln.

Wintermotive und Sport

Schneemotive können überzeugende Landschaftsfotos ergeben – manchmal subtil und grafisch wie ein dickes weißes Tuch, das von dunklen und faszinierenden Formen kahler Bäume unterbrochen ist. Manchmal sind es auch nur majestätisch anmutende Bergwipfel. Sind jedoch (unabhängig vom Motiv) große Schneeanteile im Bild, müssen Weißabgleich und Belichtungseinstellung gut überlegt sein – die Lichtbedingungen täuschen das Belichtungsmesssystem der Kamera sonst zu schnell.

Eine auf sich allein gestellte Digitalkamera belichtet Schneemotive zu knapp, was zu grauem Schnee führt. Das Messsystem sieht den Schnee als Mittelton. Um dem entgegenzuwirken, verlängern Sie die Belichtung um eine oder zwei Belichtungsstufen. Entweder ändern Sie die Belichtungskorrektur zwischen +1 und +2 EV (Exposure Value = Belichtungswert) oder Sie wählen den manuellen Belichtungsmodus (M), um die Belichtung zu korrigieren. Schnee muss exakt belichtet werden, damit seine einzigartige Brillanz und Struktur zum Tragen kommt. Hüten Sie sich aber vor Überbelichtungen (nicht Korrekturen!), da in den dann ausgebrannten Lichtern jegliche Zeichnung bzw. Struktur verloren geht. Oft müssen Sie experimentieren und die Aufnahmen nebst Histogramm prüfen, um große überbelichtete Bereiche zu vermeiden.

Was den Weißabgleich angeht, reflektiert Schnee die Farbe der Umgebung und dabei speziell das Blau des klaren Himmels. Schatten im Schnee an einem hellen sonnigen Tag werden häufig blau wiedergegeben. Die meisten Kameras bieten daher die Möglichkeit für einen manuellen Weißabgleich.

Wintersport zu fotografieren, ist so anspruchsvoll wie normale Sportfotografie, hat



SKILAUFEN

Die besten Augenblicke sind diejenigen, in denen sich die Skier schnell bewegen, in der Luft sind und Pulverschnee aufwirbeln. Gehen Sie dicht an das Geschehen heran, ohne jedoch selbst Teil der Aktion zu werden. Das Bild entstand von einer sicheren Stelle aus mit langem Teleobjektiv und kurzer Verschlusszeit. Der reflektierende Schnee und die strahlende Sonne sorgten für viel Licht.

zusätzlich aber die Belichtungsprobleme aufgrund des Schnees. Wie bei den meisten Sportarten benötigen Sie eine lange Brennweite (500 bis 600 mm, Tele- oder Zoomobjektiv), um dicht am Geschehen zu sein. Benutzen Sie den kontinuierlichen Autofokus mit prädiktiver Schärfenachführung. Sie verfolgen in diesem Modus die Aktion durch den Sucher und solange Sie den Auslöser bis zum ersten Druckpunkt gedrückt halten, stellt die Kamera



KRANICHE

Japanische Kraniche im Schutzgebiet in der Nähe von Tsurui. Die Kraniche besitzen (wie viele Schneebewohner) ein teilweise weißes Federkleid. Das macht die Belichtung schwierig – das Weiß soll ohne auszufressen weiß bleiben und das weiße Federkleid soll sich vom Schnee abheben.

NEUSCHNEE

Planen Sie Ansichten von Schneeverwehungen (oder auch Sanddünen) im Voraus vor den eigentlichen Aufnahmen, besonders mit Weitwinkelobjektiven aus der Nähe mit Vordergrunddetails. Sichtbare Fußstapfen würden ein Foto wie dieses zerstören.

die Schärfe des anvisierten Objekts automatisch nach. Erreicht das Objekt den Punkt für eine gute Bildkomposition, drücken Sie den Auslöser ganz durch – mit einer ausreichend kurzen Verschlusszeit ist jetzt das Objekt scharf abgebildet. Verschlusszeiten länger als $1/250$ s führen meist zu einem unscharfen Bild wegen Kamerawackeln und Bewegungsunschärfe. Experimentieren Sie dennoch mit längeren Belichtungszeiten, wenn Sie ein Bild mit „kreativer“ Unschärfe versehen und Bewegung visualisieren möchten. Versuchen Sie, die

Kamera mitzuziehen – das Objekt wird scharf, der Hintergrund unscharf.

Für gute Sportfotos eignet sich auch ein Weitwinkelobjektiv, allerdings müssen Sie dann möglichst dicht am Geschehen sein und die jeweilige Aktion gut voraussehen. Achten Sie darauf, dass Sie weder sich noch von Ihnen fotografierte Personen gefährden.

Städteurlaub

Ein Städteurlaub ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, den Alltag zu vergessen, Sehenswürdigkeiten zu entdecken, vielleicht eine neue Kultur kennenzulernen und natürlich tolle Fotos zu schießen. Die Planung einer oder mehrerer Routen zu Fuß ist eine zeitsparende Art und Weise, wichtige Orte zu berücksichtigen und sich mit ihnen vertraut zu machen. Städtetouren dauern meist drei bis vier Tage und in dieser Zeit ist es durchaus möglich, sowohl viele Sehenswürdigkeiten zu besuchen als auch Urlaub zu machen – vielleicht wichtig für Ihre Reisebegleitung!

Machen Sie sich mit der Stadt vertraut und entspannen Sie – dafür sollten Sie einen Tag einplanen. Wie auch immer die Vorbereitungen aussehen, Fotografen sehen Dinge unterschiedlich. Dennoch geht nichts über

Großstadtlichter

Berücksichtigen Sie bei Nachtaufnahmen die Flutlichtbeleuchtung und das Licht in den Fenstern. Städte sind nach Sonnenuntergang heller als vor Sonnenaufgang beleuchtet und wiederum mehr im Winter als im Sommer. Unterschiedliche Lichtquellen wie Straßenbeleuchtung, Neonschilder und Flutlicht für Gebäude sind zu verschiedenen Zeiten eingeschaltet. Erkundigen Sie sich nach den Zeiten – am besten einen Tag vorher. Ideal ist die Abenddämmerung, bei der neben dem Kunstlicht das restliche Tageslicht die Gebäudekonturen hervorhebt.



Stadtplan mit Notizen

Ein Stadtplan mit Notizen für einen Tagesablauf in London. Die Ziele sind individuell – hier geht es um Fotos von alten Schildern und Läden in der Gegend von Piccadilly sowie der County Hall. Die Zeitplanung ist durch den täglichen Wachwechsel (Changing of the Guard) und den Sonnenuntergang vorgegeben.

einen effektiven Aufnahmeort und das entsprechende Timing. Sonnenschein, Wetter und der Tagesablauf helfen beim Festlegen der idealen Zeitpunkte für Fotoaufnahmen.

In Städten konzentrieren sich viele Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten, die gut eingeplant werden wollen. Die Präzision der Planung hängt von der Zeit ab, die für Fotoaufnahmen vorgesehen ist. Sie können z.B. nur die Sehenswürdigkeiten fotografieren, an denen Sie gerade vorbeikommen. Das genaue Gegenteil ist die detaillierte Aufnahmeliste, in der Sie die Locations festhalten, die Sie mit möglichst geringem Zeitaufwand unter Berücksichtigung der Lichtverhältnisse und des Zeitpunkts eventueller Veranstaltungen fotografieren möchten. Im Herzen Londons etwa findet der Wachwechsel (Changing of the Guards) vor dem Buckingham Palast pünktlich um 11:30 Uhr vormittags statt – davon ist dann der Rest des Tages abhängig. Planen Sie Zeit für unvorhergesehene Dinge ein – ein Plan wie hier ist in Zonen eingeteilt mit der Idee, dass man auch durch die Nebenstraßen streift und dort (was auch immer) fotografiert. Ist dann etwas besonders interessant, könnte der ganze Plan sogar über Bord geworfen werden.



Vorbereitung

Unterwegs

Licht

OBJEKTE

109

Themen

Referenz

1. WACHWECHSEL

Sofern das Wetter mitspielt, findet der Wachwechsel tagtäglich vormittags um 11.30 statt. Der Aufnahmestandpunkt wurde vorher gewählt. Wegen der vielen Touristen sollte man mindestens eine halbe Stunde früher am Buckingham Palast sein.

2. WHITEHALL VOM PARK AUS

Der St. James's Park ist der älteste königliche Park in London, angelegt von Henry VIII und immer einige Aufnahmen wert. Diese Location bietet sich besonders nach dem Wachwechsel an. Man kommt zu klassischen Ansichten von Whitehall und der monatlichen Parade der Horse Guards.

3. LONDONER BUSSE

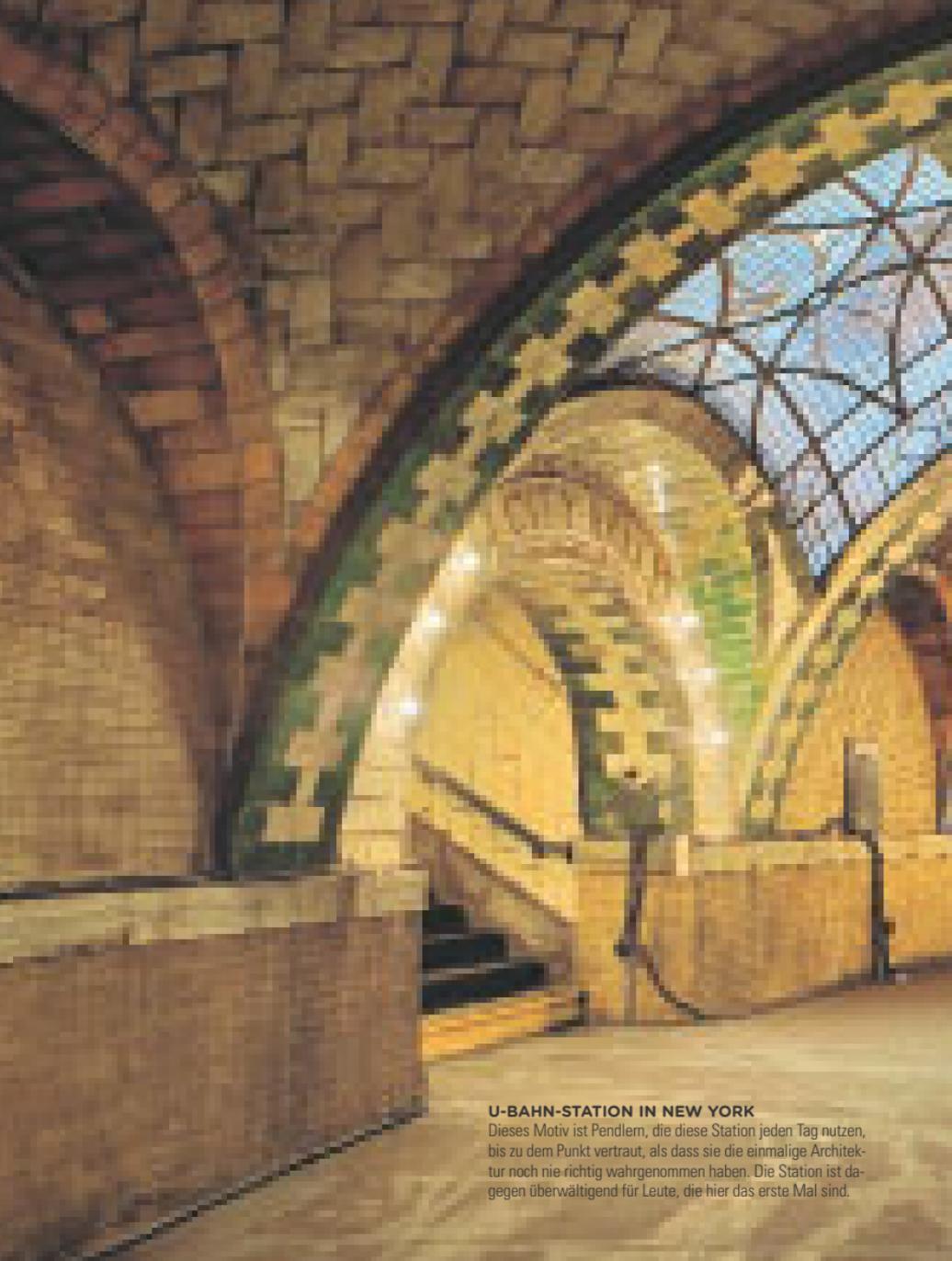
Piccadilly ist nur 10 Minuten zu Fuß vom St. James's Park entfernt. Der Fotograf wollte diese Sehenswürdigkeit anders einfangen und sich auf Details konzentrieren. Die Scheiben eines alten Fensters führten zu wiederholten sowie verzerrten Reflexionen und damit zu einem ungewöhnlichen Foto der roten Doppeldecker.

4. WEINGESCHÄFT

In den kleinen Straßen in der Gegend um Piccadilly gibt es viele Läden, einige über zweihundert Jahre alt. Der Plan war, obskure Dinge zu fotografieren, wie dieses handgemalte und immer wieder übermalte Ladenschild mit goldenen Buchstaben.

5. BIG BEN

Einige Sehenswürdigkeiten sind so bekannt, dass sie für den Fotografen wenig Neues bieten. Und dennoch sollte man mögliche Aufnahmen nicht auslassen, wie beim Big Ben, dem wohl bekanntesten Teil des Houses of Parliament. An diesem Tag war das Wetter gut und ein Zeppelin schwebte in der Luft. Das ergab dann ein Standardmotiv mit ungewöhnlichem Beiwerk.



U-BAHN-STATION IN NEW YORK

Dieses Motiv ist Pendlern, die diese Station jeden Tag nutzen, bis zu dem Punkt vertraut, als dass sie die einmalige Architektur noch nie richtig wahrgenommen haben. Die Station ist dagegen überwältigend für Leute, die hier das erste Mal sind.



Bergtouren

Bergtouren sind schon als solche ein großartiges Erlebnis und die einzige Möglichkeit, ein Gefühl für Berglandschaften zu bekommen. Obwohl von der Straße aus ebenfalls gute Ansichten vorhanden sind, bieten nur Bergtouren die Gelegenheit für die umfassende (fotografische) Erkundung. Alles, was man benötigt, muss man mit sich tragen – Gewicht und Umfang sind also ein wichtiges Thema.

Im Beispiel hier – Bergtour durch den Transhimalaya von Nordwest-Nepal in das westliche Tibet und um den Berg Kailash herum – wurde die Campingausrüstung von Sherpas und Yaks transportiert. Ein nicht vermeidbares Problem ist die Zeit, die für das Auspacken benötigt wird. Das verlangsamt zwar die Fotografie, ist aber besser, als die Kamera nur am Kameragurt mit sich zu tra-

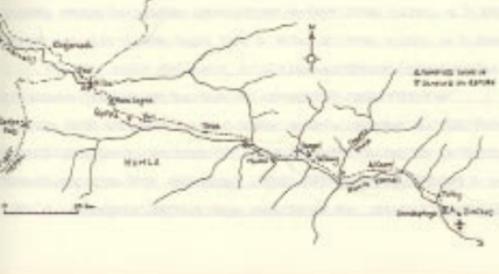
gen und einen Unfall zu riskieren. Bestimmte Rucksäcke lassen sich einfach nach vorne drehen, so dass man relativ schnell an seine Ausrüstung kommt.

Bergregionen variieren im Hinblick auf mögliche Bilder. Deshalb ist es wichtig, alle Aspekte abzudecken. Dramatische Landschaften bringen starke Bilder, was vorrangig vom Aufnahmewinkel und vom Licht abhängt. Das Wetter in den Bergen ändert sich schnell und damit auch das Licht – ideal der frühe Morgen und der späte Nachmittag. Bei der Tour hier geht es eher um Pilger aus ganz Tibet auf dem Weg zum heiligen Berg Kailash.

HOCHFORMAT

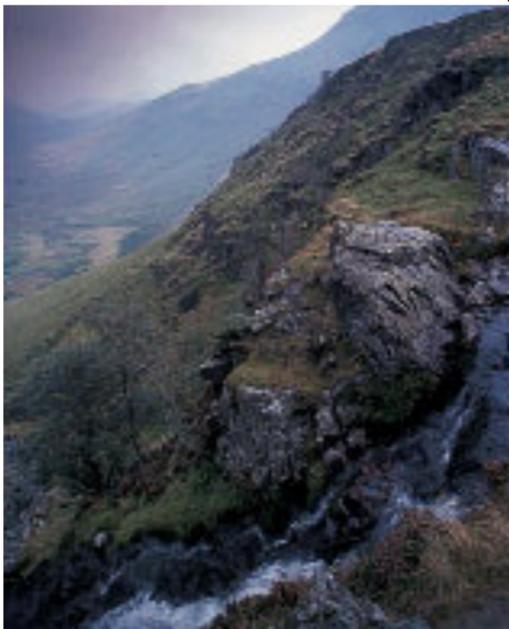
Berge und hügelige Landschaften sind ideal für hochformatige Bilder. Dabei kann man aus unterschiedlichen Vordergründen wählen, besonders beim Blick nach unten.

DER TOB. ETWAS SPÄTER KOMMT EIN ANDERER MANN VORBEI UND ERZÄHLT, DASS ER DIE TIERE GESEHEN HAT UND DIESE SICHERLICH NACH EINBRUCH DER DUNKELHEIT ANKOMMEN WÜRDEN. FÜR DIESEN ZEITPUNKT WÄHLEN WIR EINEN ZELTPLATZ DICHTER AN SIMKOT ALS URSPRÜNGLICH GEPLANT. NUR ZWEI STUNDEN GELÄUFEN - MIT EINEM SPEKTAKULÄREN AUSBLICK AUF DIE BERGE, UNSERE ZELTE SIND GEÖFFNET.



BERGTOUR: WOCHE EINS

Die präzise Planung einer Route stellt sicher, dass man tatsächlich zu allen vorgesehenen Plätzen kommt.





PILGER

Hier sind Sprachgrenzen nebensächlich, da alle eine gute Stimmung haben. In diesem Foto bereitet das Paar einen Tee mit Yak-Butter. Der Fotograf setzte sich dazu und versuchte sich mit Zeichensprache.



HÖHENLUFT

Da in 5000 m Höhe die Luft nur noch halb so dicht wie auf Höhe des Meeresspiegels ist, ist die Sicht erstaunlich klar, selbst mit einem Teleobjektiv, wie bei dieser Aufnahme der Nordseite des Kailash im westlichen Tibet.

BERGLICHT

Die Lichteffekte lassen sich zwar nicht vorhersehen, aber es lohnt sich immer, vor Dämmerungsbeginn aufzustehen – hier in Nepal ein Blick nach unten in das Karmali Valley in Richtung Kanjirobo. Das Foto verlangt nach einem Teleobjektiv; überprüfen Sie die Aufnahme auf dem Kameramonitor.



Wandern

Owohl vielleicht weniger exotisch bzw. abenteuerlich und sicherlich auch nicht so anstrengend wie Bergtouren, gibt es auf Wanderungen viele Gelegenheiten für wundervolle Bilder. Man ist zwar nicht im Urlaub, doch haben Spaziergänge in der näheren Umgebung viele Vorteile. Wenn Sie sich in Ihrer Umgebung gut auskennen, wissen Sie auch, wie sich unterschiedliche Lichtbedingungen auswirken – ob sonnig oder bedeckt, frühmorgens oder am späten Nachmittag, im Winter oder im Sommer. Dieses Wissen ist äußerst nützlich, um seinen fotografischen Blick zu entdecken, zu erweitern und zu verbessern. Es kann eine bestimmte Stelle sein, an der ein strahlender Sommermorgen eine große Farbvielfalt bietet, während im Winter dieses eindrucksvolle Fotomotiv zu einer stark grafischen Landschaft wird – ideal für Schwarzweißaufnahmen.

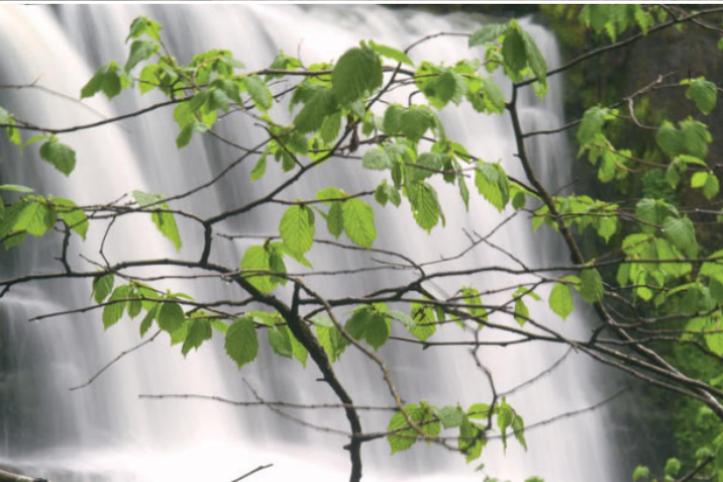
Die sich ändernden Jahreszeiten zwingen den Fotografen, sich über grundlegende Gestaltungsmittel für Landschaftsaufnahmen Gedanken zu machen, beispielsweise über Führungslinien, Formen, Farbe, Tönung, Aufnah-

mewinkel, Vordergrund, Ausschnitt. Da Sie zu Fuß in einer vertrauten Umgebung unterwegs sind, haben Sie alle Zeit, diese Werkzeuge anzuwenden – in einem „vollgepackten“ Urlaub nicht immer möglich.

Während es ganz normal ist, über Jahreszeiten und Bildkomposition im Hinblick auf Landschaftsaufnahmen nachzudenken, sind solche Überlegungen auch bei Spaziergängen in städtischen Umgebungen sinnvoll.

Der Aufenthalt in der eigenen vertrauten Umgebung gibt Ihnen zudem die Möglichkeit, eine interessante Stelle bei anderem Licht zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufzusuchen – was bei einer Reise, die es vielleicht nur einmal im Leben gibt, unmöglich ist. Hier müssen Sie ein Motiv so schnell wie möglich fotografieren. Zuhause können Sie dagegen mit der Technik experimentieren und beispielsweise nur ein 50-mm-Objektiv mitnehmen. Oder Sie fotografieren ausschließlich Muster und Strukturen. Sie verbessern sich nicht nur als Fotograf, indem Sie vertraute Motive neu sehen, sondern Sie schleppen auch weniger Ausrüstung mit sich herum, was Fotoausflüge erheblich angenehmer macht.





EXPERIMENTIEREN

Bei Spaziergängen haben Sie normalerweise ausreichend Zeit, sich alle Möglichkeiten gut zu überlegen. Das Objekt (hier ein Wasserfall in einem Wald) bot sich für ein Foto an – das Ergebnis konnte allerdings nicht auf Anhieb überzeugen. Mit einer längeren Brennweite war es dann möglich, den Ausschnitt mit dem fallenden Wasser zu füllen und die Schärfe auf die Blätter im Vordergrund zu legen. Eine längere Belichtungszeit versah das Wasser mit Bewegungsunschärfe, machte es aber weiterhin zum Mittelpunkt der Aufnahme.



BLICK FÜR DAS DETAIL

Zu Fuß die Umgebung zu entdecken, ist nicht nur denjenigen vorbehalten, die auf dem Land wohnen. Städte sind ebenfalls geeignet, die Kreativität herauszufordern. Hier sind es die Straßenfarben, die sich im hellen neuen Lack eines geparkten Lieferwagens in der Innenstadt von San Francisco spiegeln.

Tauchen

Erfolgreiche Unterwasseraufnahmen sind heute einfacher zustande zu bringen als je zuvor. Man kann unter unterschiedlichsten „tauchfähigen“ Gehäusen für fast jede Digitalkamera wählen – von relativ preiswerten für Kompaktkameras bis hin zu anspruchsvollen (und teuren) Gehäusen für digitale Spiegelreflexkameras.

Bevor Sie mit der Unterwasserfotografie beginnen, sollten Sie die erforderlichen Qualifikationen für das Tauchen besitzen. Selbst beim Schnorcheln ist es wichtig, von einem qualifizierten Lehrer voll ausgebildet zu sein. Meeressgewässer können ziemlich gefährlich sein und besonders gute Stellen für Unterwasserfotos, wie Korallenriffs, sind noch gefährlicher.

Was die reine Fotografie anbelangt, sind Lichtabfall und Farbe die größten Probleme: Je tiefer Sie tauchen, desto dunkler und blauer wird es im Wasser. Wenn Sie mit dem vorhandenen Licht fotografieren und die Originalfarben erhalten möchten, sollten Sie unter Wasser eine weiße Tafel für den Weißabgleich aufnehmen und auch hier im Raw-Format fotografieren. Raw-Daten ermöglichen im Gegensatz zu JPEGs eine optimale Anpassung in der späteren Nachbearbeitung.

Obwohl man unter Wasser durchaus mit dem vorhandenen Licht fotografieren kann, fehlt es diesen Fotos meist an Farbsättigung und Kontrast, auch wenn „draußen“ die Sonne scheint und Sie nur dicht unterhalb der Wasseroberfläche fotografieren. Tauchen Sie tiefer, ist kein natürliches Fotolicht mehr vorhanden. Das Unterwasser-Blitzlichtgerät (kurz Blitz) ist dann die einzige verbleibende Lösung. Der Blitz ist normalerweise an einem Arm seitlich und oberhalb der Kamera montiert, um die sogenannte „Rückstreuung“ zu vermeiden, bei der Wasserpartikel zwischen



FLEXIBLES GEHÄUSE

Die wasserdichte Plastikhülle mit einem klaren Objektivvorsatz ist flexibel, um die Kamera bedienen zu können, und gleichzeitig wasserdicht.



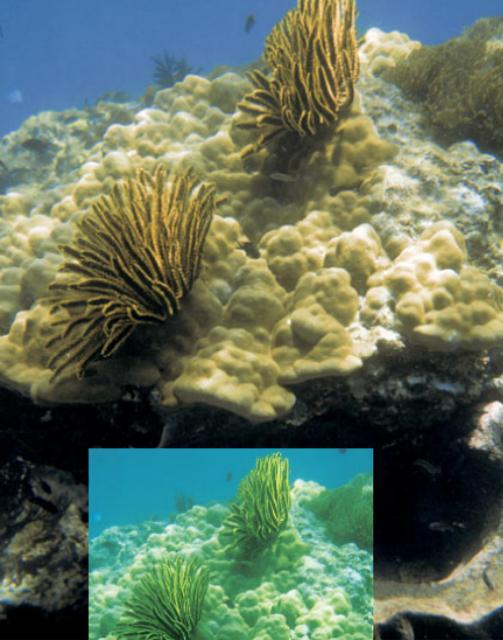
DIGITALE SPIEGELREFLEXKAMERA

Unterwassergehäuse für SLRs, wie dieses von Ikelite, erlauben den Zugriff auf alle Kameraeinstellungen und ermöglichen damit dem Fotografen die vollständige kreative Kontrolle.

FESTES GEHÄUSE

Einige Kamerahersteller (hier Sony) bieten eigene Unterwassergehäuse an, mit denen sich die Kamera ebenfalls unter Wasser bedienen lässt.





Tipps für Unterwasserfotos

- Variieren Sie die Verschlusszeiten – einige Objekte, wie schnell schwimmende Fische, lassen sich auch mit einer längeren Verschlusszeit für kreative Bewegungsunschärfe fotografieren.
- Gehen Sie nah an das Objekt heran, nicht nur, um den Ausschnitt zu füllen, sondern auch für wenig Wasser zwischen Kamera und Objekt.
- Fotografieren Sie das Objekt möglichst von unten. So vermeiden Sie einen eventuell störenden Hintergrund.
- Konzentrieren Sie sich auf bestimmte Formen der Unterwasserfotografie, wie Nahaufnahmen oder Szenarien. Erliegen Sie nicht der Versuchung, alles aufzunehmen, was Ihnen vor die Kamera kommt.

NAHE DER WASSEROBERFLÄCHE

Sie können einige wenige Meter unter der Wasseroberfläche noch ohne Blitz fotografieren, sofern das Wasser klar ist und die Sonne hell scheint. Achten Sie aber auf den Weißabgleich. Die beiden Bilder hier zeigen den Unterschied zwischen dem blauen Farbstich der unkorrigierten Aufnahme und den eher natürlichen Tönen des korrigierten Bilds (oben).

der Kamera und dem Objekt beleuchtet sind und an rieselnden Schnee erinnern.

Wasser verhält sich wie ein zusätzliches Objektiv zwischen Kamera und Aufnahmeobjekt – Letzteres erscheint um 1/4 näher und 1/3 größer als in Wirklichkeit. Wenn Sie ein Weitwinkel verwenden (effektiv 20-35 mm wird empfohlen), benutzen Sie einen Dome-Vorsatz. Dieser „Dome Port“ korrigiert Probleme mit der Strahlenbrechung, wirkt Verzerrungen entgegen und minimiert die schlechte Auflösung an den Bildkanten. Sind dagegen Nahaufnahmen mit langer Brennweite Ihr Ziel, benutzen Sie einen flachen Vorsatz (Port) für das Unterwassergehäuse.



VERGRÖßERUNG UNTER WASSER

Wasser verhält sich wie ein Objektiv – Objekte scheinen näher und größer zu sein.

Wüsten

Wüsten sind durch ihren Wassermangel gekennzeichnet. Die Landschaft kann bei so trockenen Bedingungen sehr fotogen sein – auch wegen der kaum vorhandenen Vegetation. Die Szenerie ist kahl und rau und zeigt die Geologie. Zusammen führt das zu grafischen Bildern, die durch das klare Sonnenlicht weiter an Dramatik gewinnen.

Wüstenlandschaften variieren von der Art her stärker, als man eigentlich erwartet – und nicht immer sind es Sanddünen. Wüstenpflaster – in der Sahara mit *Reg* bezeichnet – ist eine Oberfläche aus kleinsten Material mit Elementen unterschiedlicher Größe. Felsiges Hochland wächst abrupt aus den Wüstenebenen hervor und ist häufig scharf und kantig wegen der Bewitterung durch den Wind und der seltenen, aber heftigen Regenfälle. In einigen Gebieten, wie Nord-Arizona, führt der Regen zu gefährlichen Sturzfluten. Dünen kommen seltener vor, doch wenn sie sich erst einmal geformt haben, bleiben sie bestehen und sind äußerst fotogen. Die geringe Vegetation besteht aus Gestrüpp und Gräsern, die in Bildern zu starken Formen führen.

Das Licht in Wüsten ist kräftig und hell mit gut abgegrenzten Sonnenauf- und Sonnenuntergängen. Die Nächte sind häufig klar und bieten Gelegenheiten zum Fotografieren bei Mondlicht. Die Geländekontur von Sanddünen und Felsen sieht in kräftigem, aber niedrigem Sonnenlicht besonders dramatisch aus. Selbst mittags ist die Wüste ätherisch, spröde und schön. Die hohen und dicht gegenüberstehenden Felswände von Canyons reflektieren das Licht, gefärbt durch die meist warmen Farben des Steins und den blauen Himmel. Polfilter haben bei klarem Licht eine besonders starke Wirkung.



SANDSTEINWAND

Streiflicht zeigt die feinen Strukturdetails der ausgetrockneten roten Sandsteinwand eines Canyons in Arizona in der Nähe des Lake Powell zusammen mit einer kleinen Eidechse.

KAMELROUTE

Entlang der Kamelrouten in dieser ungestaltigen Wüste in Afrika liegen die Skelette von Kamelen, die durch Wassermangel und Erschöpfung umgekommen sind.



DÜNEN

Eine typische Sicheldüne mit Rippeln, die von einem alleinstehenden Felsen im nördlichen Sudan ausgeht. Der Lichteinfallswinkel ist wichtig, um die Rippeln (Wellen) und die körnige Struktur freizulegen.

DEATH VALLEY

Wüstendünen sind in hohem Maße skulpturell und sehen je nach Licht anders aus. Die niedrig stehende Sonne betont die Rippeln einer Düne im Death Valley in Kalifornien. Wählen Sie überlegt den Bildausschnitt für die Aufnahme einer Düne, damit nicht versehentlich die eigenen Fußstapfen mit ins Bild kommen.



SLOT CANYON

Ein typisches Landschaftsmerkmal von Nord-Arizona sind die Slot-Canyons. Erodieren von Sturzfluten (sie machen diese Canyons gefährlich) und geformt durch den Wind und Sandablagerungen, ist dieser Canyon über 30 m tief.



Radtour

Eine schnelle Suche im Internet zeigt, dass Ferien mit dem Rad sehr beliebt sind. Das Angebot umfasst gut organisierte Radtouren in vielen Teilen der Welt und in Gegenden, die für ihre schöne Natur bekannt sind. Ferien mit dem Rad sind aber auch eine gute Möglichkeit, atemberaubende Motive zu fotografieren. Sagen Sie dem Veranstalter, dass Sie viele Fotos aufnehmen möchten. Einige Touren sind speziell für das ziemlich schnelle Mountain Biking gedacht und die Gruppe hier wird bestimmt nicht scharf darauf sein, nur wegen Ihrer Fotografiererei häufig anhalten zu müssen!

Radfahren hat für den Fotografen große Vorteile. Zum einen ist der Aktionsradius mit dem Fahrrad größer als zu Fuß – Sie sehen

mehr und können deshalb eine größere Vielfalt von Motiven fotografieren. Außerdem können Sie immer dann anhalten, wenn Sie etwas Interessantes entdecken, was beispielsweise bei Autofahrten auf belebten Küstenstraßen unmöglich ist.

Die Fotoausrüstung hängt sehr stark davon ab, welche Bilder Sie aufnehmen möchten. Eine Kompaktkamera reicht für Urlaubsschnappschüsse und Familienfotos – viele dieser Kameras haben heute sogenannte „Superzooms“ mit einem effektiven Brennwei-

PLANUNG IST ALLES

Bevor Sie sich auf den Weg machen, sollten Sie sich möglichst viele Informationen über das Gelände besorgen. Schließlich soll der Rucksack nicht zu schwer sein, wenn Sie auf schwierigen Bergstrecken unterwegs sind. Wählen Sie also eher Feldwege und Landstraßen.



tenbereich von 30 bis 500 mm oder mehr – sicherlich eine Leichtgewichtsoption, doch wenn Sie die Bilder beispielsweise an eine Bildagentur verkaufen möchten, benötigen Sie eine anspruchsvollere Fotoausrüstung.

Besonders vielseitig (und mit exzellenter Bildqualität) ist eine digitale Spiegelreflexkamera – am besten mit zwei Zoomobjektiven mit einer effektiven Brennweite um 25–100 mm und 100–400 mm. Damit sind alle eventuell benötigten Brennweiten abgedeckt, vom Weitwinkel für Landschaften bis zum Teleobjektiv für Tiere in der freien Natur. Sie könnten noch einen kompakten 2x-Telekonverter mitnehmen, womit sich die längste Brennweite verdoppelt.

Wenn leichtes Reisegepäck erste Priorität hat, sollten Sie vielleicht nur ein Zoom einpacken – eines mit einer effektiven Brennweite im Bereich von 25–300 mm. Allerdings müssen Sie bei einem 12-fach-Zoomobjektiv schon Kompromisse hinsichtlich der Bildqualität eingehen.

Egal, für welche Ausrüstung Sie sich entscheiden, achten Sie auf genügend Speicherkarten für die Dauer der Tour, ein oder zwei Reserveakkus und ein Ladegerät (im Ausland mit Adapterstecker!)

UNTERWEGS

Radtouren können Sie in die schönsten Gegenden führen – hier in die romantische und eindrucksvolle Toskana in Italien.



SUPERZOOM

Nikon-Kamera mit festem „Superzoom“ (effektiver Brennweitenbereich 26 bis 624 mm)

REISEZOOM

Viele Objektivhersteller bieten Reisezooms mit einem großen Brennweitenbereich an. Dieses Canon-Objektiv für das DX-Format (APS-C) verfügt über eine effektive Brennweite von 27–300 mm. Das reicht für die meisten Motive und hilft, die Kameraausrüstung auf ein Minimum zu beschränken.



Am Strand

Der Tourismus ist weltweit ein wichtiger Industriebereich, der sich stark auf Reisen und Reiseziele auswirkt. Viele beliebte Orte, besonders wenn sie am Meer liegen, sind durch Urlaub und Freizeit geprägt. Ob Fotografen diese Orte als eine Verschandelung oder als gute Gelegenheit für Fotos ansehen, hängt von den beabsichtigten Fotomotiven ab. Ist Urlaub der Hauptgrund für die Reise und Fotografieren nur ein Extra, können Sie eher Strände und Ferienanlagen aufsuchen und müssen nicht versuchen, am Zielort nach „Kultur“ zu suchen. Urlaubsorte haben wenig mit dem kulturellen Leben der Gastländer zu tun, obwohl die Touristen und damit die Orte für die Wirtschaft der Länder wichtig sind.

Tatsächlich hat der Massentourismus seine ganz eigene Kultur, die manchmal aber auch krass und vulgär zu sein scheint. Wenn Sie das Ganze jedoch als eine andere Art des Reisens ansehen, können Sie sogar zu guten Fotos kommen. Ich sollte noch hinzufügen, dass gute Aufnahmen von herrlichen Urlaubsorten (und das ohne jede Ironie) kommerziell sein müssen. Grund: Es gibt eine ständige Nachfrage von Bildagenturen nach Bildern, die den Wunsch nach Urlaubsreisen in bestimmte Länder und Orte wecken.

Strände sind eine Herausforderung für die Fotografie, da ihr Reiz sowohl im Strandleben und in der Entspannung als auch im schönen Anblick liegt. Tatsächlich erfordert ein mit Körpern übersäter Sandstrand ein wenig Überlegung, um zu einem attraktiven Foto zu gelangen. Die klassische Lösung sind Aufnahmen aus größerer Entfernung (vielleicht von der nächsten Landzunge aus), um die diversen Bildelemente wie Sand, Palmen, Felsen und Wellen mit einem langen Teleobjektiv zu verdichten. Diese Vorgehensweise verbirgt



STRANDLEBEN

Ein Strand in Griechenland von einer benachbarten Anhöhe aus aufgenommen



TROPISCHE ABGESCHIEDENHEIT

Spätnachmittag auf einer Insel in der Andaman Sea im Indischen Ozean mit unberührter Natur

zudem Müll und andere hässliche Details. Als Alternative könnten Sie einen abgelegenen Traumstrand als Minimallösung wählen. Dazu benötigen Sie nur die sattsam bekannten (und akzeptierten) Zutaten wie dunkelblauer Himmel, blaugrünes Wasser, weißer Sand und eine elegant geformte Kokospalme. Diese Kombination ist jedoch nur schwer zu finden, obwohl die Tageszeit helfen könnte. Der frühe Morgen hat Vorteile, da (wenn überhaupt) nur wenige Touristen unterwegs sind und die Gezeiten einige Strandabschnitte von Müll und Fußspuren befreit haben. Das Licht bei Sonnenaufgang ist ebenfalls ein Plus.

Strände und Urlaubsgebiete sollten eigentlich immer bei gutem Wetter und attraktivem Licht fotografiert werden, weil dies der allgemeinen Vorstellung vom idealen

STRANDSPORT

Touristenstrände sind ideal für die Beobachtung von Menschen, die sich auf unterschiedlichste Art und Weise beschäftigen und produzieren.

Urlaubsziel entspricht. Deshalb sind diese Orte in der Hochsaison stark frequentiert, zumal jeder Besucher bereits weiß, was ihn erwartet. Trotzdem hat Fotografie übrigens zum großen Teil mit Überraschung zu tun und ungewöhnliches Licht kann Wunder wirken.

Auf dem Wasser

Es kann eigentlich nur gut sein, bei einer Schiffsreise oder Bootsfahrt die Kamera dabei zu haben, egal, ob man sich auf Flüssen und Seen oder weit draußen auf dem Wasser befindet. Natürlich hängt das auch von der Art der Reise ab. Wenn Sie die Absicht haben, die Meere zu durchkreuzen und Segeln das Hauptinteresse ist, finden Sie kaum Gelegenheit zum Fotografieren (und es gäbe auch nicht viel zu fotografieren). Bevorzugen Sie dagegen das „Inselhüpfen“ in der Region der Thousand Islands, in der Karibik oder im Ägäischen Meer, werden Sie viele Fotomotive finden.

Der wichtigste Grund, nahe der Küste zu segeln oder zu kreuzen, ist der Zugang zu Plätzen, die mit dem Auto oder selbst zu Fuß nicht zu erreichen sind. Sie stoßen auf menschenleere Buchten und Strände – ideale Auf-

nahmeobjekte für romantische Bilder. Wo immer Wasser und Land zusammentreffen, finden sich meist ausgezeichnete Gelegenheiten für Fotoaufnahmen.

Höchstwahrscheinlich gibt es an diesen Orten intensives Licht, zusätzlich verstärkt durch Reflexionen vom Wasser, der Brandung und dem Sand. Verlassen Sie sich also nicht zu stark auf die Belichtungsautomatik, da das reflektierte Licht das Wasser zu dunkel werden lässt. Überprüfen Sie das Histogramm und korrigieren Sie entsprechend. Wichtig ist auch der UV-Filter. Er verringert nicht nur den Dunst durch den hohen UV-Anteil des vom Wasser reflektierten Lichts,

POINT LOBOS

Wenn Sie von einem Boot in Richtung Land fotografieren und in die niedrig stehende Sonne, erhalten Sie grafische Gegenlichtaufnahmen wie hier mit den Wellen.





PARADIES

Häufig lässt sich eine unverdorbene Natur nur vom Wasser aus erreichen und fotografieren. Unter Bedingungen wie hier sollte man eher etwas unterbelichten, um die Farben im Himmel und im Wasser zu betonen.

VOGELKOLONIE

Einige Kolonien mit Seevögeln lassen sich nur vom Wasser aus fotografieren. Schon deshalb sollten Sie bei Bootsausflügen ein langes Teleobjektiv dabei haben, um näher an die Küste heranzukommen.

sondern schützt auch die Frontlinse vor eventueller Gischt. Ein Polfilter betont nicht nur einen blauen Himmel und weiße Wolken, sondern verringert auch unerwünschte Reflexionen auf kristallklarem Wasser, so dass Sie eventuell auch einige Detail unter der Wasseroberfläche ins Bild bekommen.

Sind die Wellen hoch und spektakulär vor felsiger Küste, betonen Gegenlichtaufnahmen die Gischt und Reflexionen vor dunklen Felsen.

Speziell Felsenküsten sind das Zuhause für viele Vogelarten, deren Kolonien sich oft nur vom Wasser aus fotografieren lassen. Sie benötigen dazu ein langes Tele- oder Zoomobjektiv mit einer effektiven Brennweite von 400 bis 500 mm. Verwenden Sie dieses Objektiv auch, um bestimmte Eigenschaften der Küste für grafisch angelegte Bilder zu fotografieren.